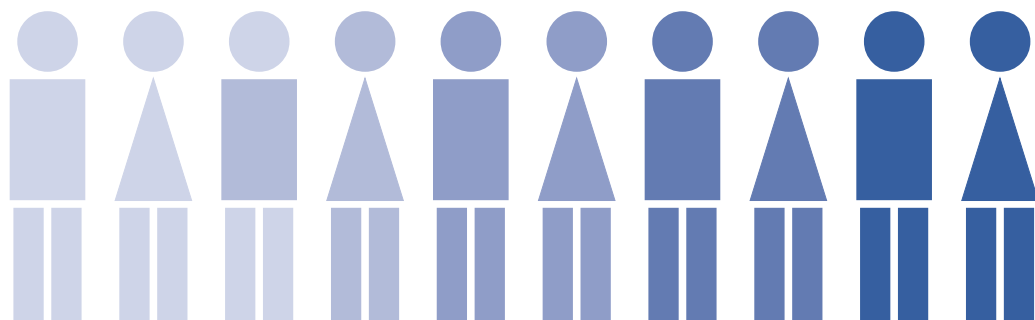


Altersleitbild der Stadt Kloten

2007-2012



Vorwort

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Gesellschaftliche, demografische und wirtschaftliche Entwicklungen verändern die Erwartungen, welche unsere Seniorinnen und Senioren an die Alterspolitik unserer Stadt stellen. Die Bevölkerung wird zunehmend älter, was aber nicht gleichbedeutend ist mit kränker.

Dies heisst auch, dass die städtische Alterspolitik, niedergeschrieben im Altersleitbild, alle fünf Jahre zu überarbeiten ist. Die Seniorenkommission leistet dazu im Auftrag des Stadtrates einen grossen Beitrag. Sie hat das bisherige Altersleitbild komplett überarbeitet und den heutigen Gegebenheiten angepasst.

In einem Zeitraum von fünf Jahren ereignet sich im Seniorenbereich vieles. So wurde das Alters- und Pflegeheim im Spitz zum Pflegezentrum im Spitz umgebaut. Die beiden Pflegewohngruppen an der Schaffhauserstrasse und am Rätchen-gässli wurden erstellt und in Betrieb genommen. Auf Grund der finanziellen Lage der Stadt musste auf den Bau des seit langer Zeit gewünschten Alters- und Begegnungszentrums verzichtet werden. Verschiedene Bauprojekte von privaten Investoren mit altersgerechten Wohnungen sind geplant, in Ausführung oder schon erstellt.

Der Stadtrat trägt dieser veränderten Situation Rechnung und arbeitet an verschiedenen Fronten aktiv an Rahmenbedingungen, die ein möglichst würdiges Altern ermöglichen. So genehmigte er im Frühjahr 2007 die Altersplanung 2007 - 2012 und nahm sie auch gleich in seine strategischen Leitlinien auf.

Ein Hauptziel dieser Altersplanung ist es, dass ältere Menschen und Pflegebedürftige so lange wie möglich unter Berücksichtigung der Zumutbarkeit in ihrer gewohnten Umgebung betreut werden. Zu diesem Zweck sollen in Kloten die ambulanten und stationären Pflegeressourcen zusammengeführt und unbürokratisch und koordiniert eingesetzt werden. Zusätzlich sind ergänzende Angebote notwendig, die von der Stadt oder von privaten Anbietern gegen Entgelt bereitgestellt werden. In diesem Sinne wird ein Sicherheitsnetz über die ganze Stadt ausgebreitet.

Neue Ideen, aber auch neue Tendenzen in der Alterspolitik, werden auch künftig auftreten und sich Raum und Gehör verschaffen. Diese Strömungen gilt es in Zukunft aufmerksam zu beobachten und ihnen, wenn sinnvoll und angebracht, Rechnung zu tragen.

Packen wir diese Aufgaben zu Gunsten unserer älteren Einwohnerinnen und Einwohner, aber auch für unsere Stadt an.

Der Stadtrat

Bevölkerungsentwicklung / Demografie

Einleitung

Das Altersleitbild beschreibt einen Teil des integrativen Zusammenlebens der Bevölkerung. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch. Der Begriff «Alter» steht für eine eigene Lebensphase, die sich nur bedingt in Jahreszahlen ausdrücken lässt. Altern ist eine natürliche biologische Veränderung des Organismus, keine Krankheit und jede/r altert individuell. Ziel des Altersleitbildes bzw. der Altersarbeit in Kloten ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen jede/r individuell altern kann.

Hauptziel der Altersarbeit ist folglich, die Selbstbestimmung der Einwohner und Einwohnerinnen so lange wie möglich zu erhalten. Jede/r soll so lange wie möglich und im Rahmen seiner individuellen, ökonomischen und gesellschaftlichen Möglichkeiten ein selbstbestimmtes Leben in Eigenverantwortung führen können. Dabei ist es wichtig, die Lebensqualität und das Wohlbefinden aus der Optik der einzelnen (alternden) Person zu beurteilen und der Verschiedenartigkeit der individuellen Bedürfnisse Rechnung zu tragen; Gemeinsamkeiten erkennen, Unterschiede akzeptieren und mit gezielten Massnahmen darauf eingehen.

Im Mittelpunkt steht dabei immer der Aufbau und Erhalt von geistigen, psychischen, körperlichen und materiellen sowie sozialen Ressourcen. Wichtig ist dabei, dass die Auseinandersetzung mit dem Alter nicht erst ab 65 geschieht, sondern schon in früheren Lebensphasen thematisiert wird.

Mit der Bezeichnung «Stadt Kloten» sind im Altersleitbild alle in der Stadt involvierten Organisationen und Institutionen gemeint. Das Altersleitbild beleuchtet den Schwerpunkt «Alter», hat aber Einfluss auf alle Lebensphasen des Zusammenlebens. Die meisten Institutionen und Organisationen sind bei ihren Tätigkeiten nicht auf die Phase «Alter» beschränkt. Die Angebote sollen den älteren Menschen ermöglichen, so lange zu Hause zu bleiben, wie sie es wünschen und es für sie und ihr Umfeld zumutbar ist. Die Angebote können auch von Menschen in anderen Lebensphasen beansprucht werden.

Bevölkerungsentwicklung / Demografische Entwicklung

Das Lebensalter besagt hinsichtlich der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit nicht viel aus. Die älteren Menschen sind heute im Durchschnitt gesünder und leistungsfähiger als in der Vergangenheit. Dazu beigetragen haben sowohl gesellschaftliche als auch medizinische Entwicklungen. Die durchschnittliche Lebenserwartung steigt kontinuierlich an.

Die Anzahl Geburten geht gleichzeitig zurück. Die demografische Entwicklung bewirkt eine erstmalige Veränderung der Bevölkerungsstrukturen in diesem Ausmass. In der Stadt Kloten wird diese Entwicklung als Chance betrachtet, um die Potenziale dieser Generation für die Gesellschaft zu nutzen und zu würdigen.

Lebensphasen

In der Altersforschung wird zwischen dem dritten und vierten Lebensalter unterschieden. Mit dem dritten Lebensalter sind die zwischen 65- und 80-Jährigen gemeint. Ihre Lebensbedingungen, ihre körperliche, geistige sowie ökonomische Leistungsfähigkeiten haben sich ständig verbessert. In diese Phase fällt der Gewinn der «aktiven Jahre». Das dritte Lebensalter wird deshalb auch als Phase des selbstbestimmten Lebens bezeichnet. Im vierten Lebensalter relativiert sich die optimistische Sichtweise des Alterns. Die Verletzlichkeit des Organismus, Anfälligkeit für Erkrankungen und Einschränkungen in den alltäglichen Aktivitäten sowie das Risiko der Hilfe- und Pflegebedürftigkeit nehmen zu. Die vierte Lebensphase der über 80-jährigen wird auch als die Phase des abhängigen Lebens bezeichnet. Andere Bezeichnungen für diese Phasen sind «junge Rentnerinnen und Rentner» und «Betagte und Hochbetagte».

Altersbilder

Das Altersleitbild beschreibt und vermittelt Rahmenbedingungen, welche ein «gelingendes Alter» unterstützen. Die Gestaltung des Alterns ist eine persönliche und individuelle Angelegenheit, die jeder Mensch selbstbestimmt planen muss.

Alltag / Integration / Partizipation

Bei vielen Menschen ist ein negatives Bild des Alters vorhanden. Das Alter wird mit Krankheit, Schwäche und Gebrechlichkeit gleichgestellt. Wie die Definition des «dritten Lebensalters» zeigt, ist dieses Bild des Alters überholt. Alte Menschen sind immer länger gesund, zeigen sich selbstbewusst und bereit zur Teilnahme am sozialen Leben.

Das Defizitbild des Alters orientiert sich am biologischen Alterungsprozess. Die Aktivitätstheorie verweist auf die Lebenszufriedenheit durch soziale Aktivität des alternden Menschen. Für ein zufriedenes Altern ist vor allem die Übereinstimmung von tatsächlicher und erwünschter Teilhabe am sozialen Leben bedeutsam.

Die Kompetenztheorien gehen von einer Entwicklungsfähigkeit bis ins hohe Alter aus. Kompetenzen können wir wie folgt verstehen: als psychologische und kognitive Prozesse, aber ebenso die Möglichkeit eines Menschen, jene Handlungen in und mit seiner Umgebung auszuüben, die es ihm erlauben, sich zu erhalten, sich wohlfühlen und sich zu entwickeln. Dies heisst, auch im Alter sind Erleben und Verhalten veränderbar.

Potenziale im Alter

Die Bewältigung des demografischen Wandels, stellt eine Herausforderung dar, welche nur durch Umdenken in unserer Gesellschaft gemeistert werden kann. Es geht darum, die Strukturen so zu gestalten und zu entwickeln, dass die Potenziale und Kompetenzen der älteren Menschen eingebracht werden können. Unter «Potenziale des Alters» sind sowohl vom Individuum oder der Gesellschaft bevorzugte Lebensentwürfe und Lebensformen, die zur Wirklichkeit werden können, als auch die den älteren Menschen für die Verwirklichung von Lebensentwürfen und Lebensformen zur Verfügung stehenden Ressourcen zu verstehen. (5. Altersbericht, BRD). Zu den Potenzialen des Alters gehören neben materiellen Ressourcen insbesondere Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Lernfähigkeit, Interesse, Zeit, Erfahrungen und Wissen.

Soziale Kontakte

Die Stadt Kloten bietet Anregung und Unterstützung für gemeinschaftliche Aktivitäten, für die Übernahme von Aufgaben auch nach der Beendigung des offiziellen Arbeitsalters. Ein sinnvolles, breitgefächertes Angebot soll die sozialen Kontakte fördern. Die Angst vor Vereinsamung soll alte Menschen nicht befallen. Die gegenseitige Hilfsbereitschaft soll verstärkt werden.

Integration in der Gemeinde

Das Alter wird als Ressource geschätzt und nicht als reiner Kostenfaktor betrachtet. Die Unterstützung und Erhaltung der Lebensqualität älterer Menschen ist für die kommunale Altersarbeit von zentraler Bedeutung.

Die soziale Integration aller EinwohnerInnen ist eine wichtige Voraussetzung für das Wohlbefinden der Menschen, deshalb werden geeignete Angebote geschaffen, die älteren Menschen die Beteiligung am öffentlichen Leben ermöglichen – auch für Migranten und Migrantinnen.

Aktivitäten

Dank vielfältigen Möglichkeiten am gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Leben teilzunehmen, sich zu engagieren und mit zu gestalten bleiben ältere Menschen in der Gesellschaft integriert.

Bildung

Im Durchschnitt können wir davon ausgehen, dass der ältere Mensch eine bessere Gesundheit, ein höheres Bildungsniveau, eine höhere Vertrautheit mit Bildungsangeboten und Lernsituationen sowie eine finanziell bessere Situation mitbringt und die zukünftigen Generationen älterer Menschen länger in der Lage sein werden, einen aktiven Beitrag zum Wohle der Gesellschaft zu leisten.

Sicherheit

Die Senioren und Seniorinnen fühlen sich sicher, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum. Die Anliegen der älteren EinwohnerInnen müssen bei anstehenden Planungsvorhaben berücksichtigt werden.

Arbeit und Freiwilliges Engagement

Die «Freiwilligen Arbeit» ist ein wichtiger Bestandteil des generationenübergreifenden Zusammenlebens in der Stadt Kloten.

Vorbereitung auf die Pensionierung

Eine Flexibilisierung in Planung und Umsetzung des Vorruhestandes, der Pensionierung und der Nachpensionierungsphase wird thematisiert und mit Firmen und den betroffenen Personen beraten.

**Zum
Alterspotenzial
gehören Gesundheit,
Leistungsfähigkeit, Lernfähigkeit,
Interesse, Zeit, Erfahrungen und Wissen.**

Wohnen

Das Wohnbedürfnis der älteren Menschen verändert sich im Laufe des Lebens. Wohnen gewinnt im hohen Alter an Bedeutung. Altersgerechte, zentrumsnahe und durchmischte Wohnformen, die auf die persönlichen Bedürfnisse und Lebenssituationen ausgerichtet sind, werden gefördert.

Dienstleistungen / Professionelle Versorgung

Die Unterstützung bei der Hilfe und Pflege ist durch ambulante und stationäre Fachangebote optimal gewährleistet. Durch ein möglichst situationsgerechtes Angebot an Dienstleistungen steigert die Stadt Kloten die Lebensqualität der älteren Bevölkerung in ihrer eigenen Wohnung und fördert eine möglichst lange Unabhängigkeit. Die Stadt Kloten unterstützt pflegende Angehörige mit einer geeigneten Form der Entlastung.

Die Stadt Kloten befasst sich mit der immer grösser werdenden Anzahl von Demenz-Erkrankten.

In der Stadt Kloten kann man für viele Lebenssituationen die angepasste oder notwendige Hilfe und Angebote anfordern oder einkaufen. Die öffentliche Hand wirkt unterstützend.

Den personellen Ressourcen ist hohe Beachtung zu schenken. Mit personellen Engpässen vor allem im Bereich der ausgebildeten Pflegepersonen ist in Zukunft zu rechnen.

Koordination / Beratung / Information

Die Senioren und Seniorinnen sollen über eine einzige Telefonnummer die gewünschte Beratung erhalten. Die Altersberatung wird durch den Bereich Gesundheit und Alter gewährleistet.

Prävention

Die Prävention umfasst die Förderung und Erhaltung von Gesundheitspotenzialen sowie sozialer und kognitiver Kompetenz. Darunter fällt auch die allgemeine Vorbereitung auf den Lebensabschnitt «Ruhestand» durch frühzeitige Beratung und Informationsangebote mit präventivem Ansatz.

Generation

Der Tatsache, dass in den letzten Jahrzehnten eine neue Generation, nämlich die 65- bis 80-Jährigen entstanden ist und somit das bisherige Generationengefüge grundlegend verändert wurde, muss Rechnung getragen werden. In Klotten bleiben ältere Menschen in der Gesellschaft integriert. Sie haben Möglichkeiten, am Alltagsleben teilzunehmen, es mit zu gestalten und sich zu engagieren. Die Solidarität innerhalb der älteren Generation und zwischen den Generationen soll weiter erhalten und das gegenseitige Verständnis als Grundvoraussetzung für ein solidarisches Verhalten aktiv gefördert werden.

Ältere Menschen entscheiden in Eigenverantwortung, wie sie ihr Leben gestalten wollen. Generationenübergreifend können verschiedene Fähigkeiten nutzbringend eingebracht werden.

Migration

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung bei den Älteren wird zunehmen. Aufgrund verschiedenster Faktoren ist dabei festzustellen, dass nur ein Teil der Migranten und Migrantinnen wieder in ihre Ursprungsländer zurückkehrt. Die Integration für die älteren Migranten und Migrantinnen wird deshalb gefördert und es werden geeignete Angebote geschaffen.

Die materielle Situation der Senioren und Seniorinnen

Die materielle Situation der Senioren und Seniorinnen hat sich in jüngerer Zeit kontinuierlich verbessert. Die Gleichung «alt gleich arm» gilt heute nicht mehr. Es bestehen aber sowohl beim Einkommen als auch beim Vermögen Unterschiede.

Auch in der Alterspolitik gilt das Prinzip des Kostenbewusstseins. Die Kostenbeteiligung der alten Menschen an der Finanzierung von Leistungen orientiert sich an der Art bzw. Notwendigkeit der Leistung und der Zumutbarkeit der Beteiligung.

Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist für alle Beteiligten eine Herausforderung und verlangt mitmenschliches Engagement. Stärken und Schwächen, Erfolg und Fehlverhalten sind regelmässig zu analysieren. Im Zentrum der Qualitätssicherung steht der Bedarf der Empfängerinnen und Empfänger der Leistungen.

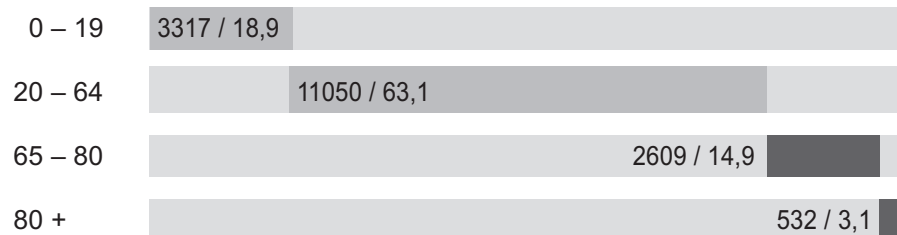
Der Begriff «Alter»

Nach Andreas Kruse, führender Vertreter der deutschen Gerontologie und Demografie, werden Menschen mit dem Erreichen des Rentenalters als «alt» bezeichnet – dies können 60- oder 65-jährige Frauen und Männer sein. Das Buch «Alter, was stimmt?» ist 2007 im Verlag Herder, Freiburg, erschienen; ISBN 3451057506.

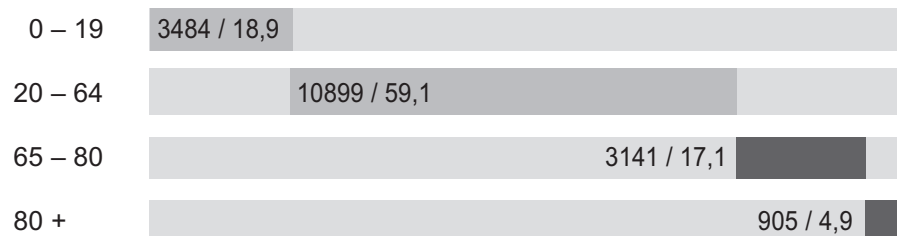
Annahme der Bevölkerungsentwicklung

aufgrund der Zahlen des Statistischen Amtes des Kantons Zürich

Kloten 2006: Anzahl und Prozentanteil der Altersgruppen



Kloten 2015: Annahme



Internet-Adressen

Strategie für eine schweizerische Alterspolitik, Bericht des Bundesrates vom 29.08.07: www.bsv.admin.ch/themen/gesellschaft

Beschluss des Regierungsrates betreffend Alterspolitik im Kanton Zürich vom 19.10.05: www.ds.zh/internet/ds/informationsstelle

E-Mail-Adressen

Gesundheit&Alter@kloten.ch

altersberatung@kloten.ch

Telefonnummern

044 815 18 18

044 815 13 11